

Leseband-Special zur Pflanzung des neuen Apfelbaums

Ich bin der neue Apfelbaum

Ich bin euer neuer Apfelbaum. Ich bin noch ein kleiner Baum im Vergleich zu anderen Bäumen um euch herum. Mein Stamm ist schmal, meine Äste sind dünn und bilden nur eine kleine Krone. Aber einst war ich noch viel, viel kleiner. Nur ein winziger Kern in einem frischen Apfel, verborgen im Kerngehäuse, das wie eine Tür zu einem großen Abenteuer war. Hinter dieser Tür begann meine Reise. Vorsichtig wurde ich aus meiner schützenden Höhle geschüttelt und fiel in eine stille, warme Hand. Sie bewahrte mich sorgfältig auf, bis die Zeit gekommen war, mich in frische Erde zu pflanzen. Ich war einfach nur ein Apfelkern, ein Saatkorn unter vielen, voller Träume von einer noch unbekannten Zukunft.

Vom Kern zum Baum

Vorsichtig wurde ich neben anderen Saatkernen in feuchte Erde gelegt, mit einer Erdschicht bedeckt und leicht festgedrückt. Ich spürte die kühlende Frische um mich herum, die Dunkelheit und Ruhe. Dann wartete ich. Ich hörte die anderen Kerne um mich herum sprechen. Sie erzählten von der Sonne, von Wasser, Erde und Licht, die uns alle ernähren. Die uns wachsen lassen, damit wir uns aus dem Boden in den Himmel recken können.

Die Tage schlichen vorbei und ich wartete. Ich wartete auf die warmen Strahlen der Sonne, die mich wecken würden. Und dann begann etwas in mir zu wachsen: zuerst ganz zart und dann immer drängender. Nicht nur der erste Keim, sondern auch der Wunsch, irgendwann ein großer, starker Baum zu sein, meine frischen, grünen Blätter in den Wind zu strecken und an meinen schattenspendenden Ästen süße Äpfel zu tragen.

Ich träumte von meiner Reise. Ich wusste, dass ich kein gewöhnlicher Kern bleiben würde. Ich schob und wuchs und reckte mich und nachdem mein Spross aus der Erde herausschaute, tat sich die Tür zur Welt auf: Da war Luft und Raum um mich herum! Ich wollte mich ausstrecken in alle Richtungen, am Tag die Sonne auf meinen Austrieben spüren, mich vollsaugen mit Licht und Kraft. Ich wollte mich tief in der satten Erde verwurzeln und in der Nacht die stille Dunkelheit genießen. Ich wollte wachsen und lernen. Es war Zeit, in die Baumschule zu reisen.

Die Baumschule

In einer Baumschule werden kleine Keimlinge wie ich gepflegt und beobachtet. Wir wurden mit großer Sorgfalt ernährt und in passende Gefäße umgetopft, wenn wir gewachsen waren, sodass wir uns bestmöglich entwickeln konnten. In der Baumschule lernte ich auch neue

Freunde kennen. Es gab viele unterschiedliche Sorten von Pflaumen, Kirschen, Birnen und noch anderen Gehölzen. Auch von uns Apfelbäumen gab es eine Vielzahl verschiedener Sorten, manche sollten große rote Äpfel produzieren, manche viele kleine, saure. Andere wieder sollten ihre Früchte schon im Sommer reifen lassen oder erst später im Herbst. Die Gärtnerinnen und Gärtner, die uns betreuten, gaben uns Namen, gaben uns Geschichten, die wir in dem stillen Boden um uns herum weiterspinnen. Man sah uns an, wie wir wuchsen, wie unsere Knospen sich langsam öffneten und wir fleißig größer wurden.

Als junge Bäume wurden wir dann begutachtet, gemessen und sortiert. Mir wurde gesagt, ich sei jetzt ungefähr zwei Meter groß, was für mich wie eine stolze Höhe klang – genug, um den Kopf in den Wind zu strecken, doch noch jung genug, um weiter zu wachsen. Es gab viele Bäume wie mich – aber jeder von uns hatte einen eigenen Weg vor sich, bekam seine eigene Bestimmung. Manchmal hörte ich das Rascheln von Papier, dann blieb eine Gärtnerin vor mir stehen und schaute mich genau an, notierte etwas, schrieb Pläne und Ziele in Listen.

Eine dieser Listen war die der achtzig Obstgehölze, die in Schleswig-Holstein anlässlich des 80. Geburtstages unseres Bundeslandes an Schulen und Kitas verschenkt werden sollten. Ich war jetzt 3 Jahre alt und ich sollte Teil dieses besonderen Projekts werden. Ein kleines Stück Natur sollte verschenkt werden, das die Menschen an Verantwortung, Gemeinschaft und Zukunft erinnern soll. Und ich würde ein Teil dieses kleinen Stücks Natur sein. Nicht nur ein kleiner Apfelbaum, sondern ein Symbol für Zusammenarbeit zum Schutz des Klimas, für die Verantwortung, die jeder Mensch für die Erde trägt und dafür, dass sie die Gemeinschaft mit gesunder Nahrung versorgt. Ich freute mich schon auf diese ehrenhafte Aufgabe!

Die Reise beginnt

Der Tag meines Umzugs kam. Ich wurde samt meinem Wurzelballen aus der Erde geholt, sorgsam eingepackt und in ein Auto geladen. Das war gar nicht so einfach, ich musste meine Krone ganz schmal machen und auf meine mühsam ausgebildeten Wurzeln Acht geben. Eine nette Frau fuhr mich bis zur DGS Zarpen. Hier sollte ich noch ein paar Tage warten, bis die ganze Schule zusammenkäme, um mich feierlich einzupflanzen. Ich konnte mich also ganz in Ruhe umschaun und an mein neues Zuhause gewöhnen. Der Schulhof war voller Stimmen, Lachen und dem Klang kleiner Füße, die umher rannten. Hier war so viel mehr Leben als in der Baumschule!

Dann war es so weit und ich sollte endlich meine Wurzeln an meinem Bestimmungsort in den Boden strecken dürfen. Ich sah neugierige Augen um mich herum. Eine Lehrerin erklärte: „Heute pflanzen wir unseren Baum, unseren Teil der 80-Bäume-Geschichte. Er soll uns

zeigen, wie Geduld, Pflege und Gemeinschaft miteinander wachsen.“ Ich fühlte mich ein wenig eingeschüchtert, doch auch stolz. Die Schulgemeinschaft hatte einen schönen Platz auf dem Schulhof für mich ausgesucht, inmitten anderer Pflanzen, Bäume und Sträucher. Hier gab es genügend Platz in der Erde, Sonne, Wasser – und vor allem viele Augen, die jeden Tag vorbeispazierten. Ich würde meine Botschaft mit jedem Blatt und jedem kleinen leuchtenden Apfel an meinen Ästen erzählen. Ich würde die Kinder daran erinnern, dass wir mit Fürsorge und Einsatz gemeinsam etwas schaffen können und die Natur um uns herum wachsen lassen können.

Ich stand bereit, zwei Meter hoch, mit einem dichten, stabilen Wurzelgeflecht an meinem Stamm, in einem kleinen Pflanzloch. Die Lehrerin erklärte den Moment feierlich: „Wir pflanzen heute unseren Apfelbaum – als Dankeschön an Schleswig-Holstein und als Versprechen an die Zukunft.“

Die Pflanzfeier

Es hatten sich alle Klassen rund um mich herum versammelt. Die Sonne schien vom herbstlich blauen Himmel. Ein aufgeregtes Rascheln von Papier, leises Kichern und Flüstern der Kinder umgaben mich. Ihre neugierigen Augen betrachteten mich von allen Seiten. „Der Baum wird ein neuer Lernort“, sagte eine der Lehrerinnen, „er erinnert uns daran, wie Natur, Wissenschaft und Gemeinschaft zusammenpassen.“ Und so war es auch: Ich stand da, bereit, zu wachsen, zu lernen und Obst zu tragen – wenn die Zeit gekommen war.

Dann lauschte ich der Lehrerin, die den Kindern die Geschichte des Landes Schleswig-Holsteins erzählte.

„Wenn wir heute feiern, erinnern wir uns an ein besonderes Ereignis – die Gründung vom Land Schleswig-Holstein vor 80 Jahren. Nach Ende des 2. Weltkrieges erhielt die preußische Provinz Schleswig-Holstein durch eine Verordnung der britischen Militärregierung am 24. August 1946 den Status eines Landes. Ein paar Jahre später, als sich die Bundesrepublik gründete, wurde Schleswig-Holstein eines der 16 Bundesländer.“

Dieses Jubiläumsjahr soll alle Menschen in Schleswig-Holstein daran erinnern, dass Zusammenhalt stark macht: Man trifft sich, hilft sich gegenseitig, teilt Ideen und arbeitet zusammen an einer guten Zukunft. Und genau deshalb ist es ein fröhliches Jubiläum: Wir können stolz sein auf das, was wir zusammen geschafft haben, und wir können gemeinsam neue Ideen pflanzen – so wie den Apfelbaum in unserem Schulgarten. Wie Schleswig-Holstein wachsen auch wir, wenn wir lernen, respektvoll miteinander umzugehen, Klima- und Umweltschutz zu beachten und freundlich zueinander zu sein. Dieses Jubiläum erinnert uns

daran, dass jeder von uns Teil eines großen Ganzen ist – genauso wie die 80 Obstbäume, die jetzt 80 Kitas und Schulen grüner machen.“

Die Kinder und Erwachsenen klatschten und dann durften ein paar Kinder mein Pflanzloch mit Erde auffüllen, sie festtreten und die Erde gießen. So stand ich sicher und fest inmitten meiner neuen Familie.

Nach meiner feierlichen Pflanzung in der Hofpause geht der Alltag los. Spielende, kreischende, rennende Kinder in den Pausen und dazwischen angenehme Ruhe, in der ich nur die Vögel höre. Ich wachse und beobachte den Lauf der Dinge. Verlebe meinen ersten Herbst und Winter im Obstgarten der Schule und komme an. Verwurzele mich mit der Erde an meinem neuen Wohnort.

Meine Zukunft:

Frühling

In den ersten warmen Tagen nach dem Winter strecke ich mich der Sonne entgegen. Da ist eine unbändige Kraft in mir, die wachsen und sich räkeln will, wie nach einem langen erholsamen Schlaf. Die ersten Knospen platzen auf, zart und grün. Ein leichter Duft zieht über die Obstbaumwiese und die Kinder betrachten meine rosafarbenen Blüten mit großen, staunenden Augen. Vögel finden in meinen Ästen ein Zuhause und Bienen summen eifrig um mich herum. Sie fliegen von Blüte zu Blüte und sammeln Nektar und Pollen. Dabei bestäuben sie auch meine Blüten und so helfen sie mir, aus jeder Blüte einen Apfel werden zu lassen.

Sommer

Die Luft wird jeden Tag wärmer und meine Blätter werden dunkler. Die Sonne ist mein ständiger Begleiter, wie einen schützenden Schirm breite ich nun meine Äste über dem Gras unter mir aus. Meine Wurzeln strecken sich nach kühlendem Nass in der Tiefe der Erde, doch auch das Wasser aus der Gießkanne hilft mir, stark zu bleiben und meine Äpfel wachsen zu lassen. In meinem Schatten schreiben und lesen die Kinder Geschichten, malen Bilder und lernen, wie Obst entsteht – von der Blüte bis zur Frucht.

Herbst

Nach der Hitze des Sommers kann ich endlich aufatmen, kühle Luft streicht sanft über meine Blätter. Sie rascheln im Wind und die ersten segeln in kreiselnden Flügen zu Boden. Die Sonne steht jetzt tiefer am Himmel, ihr goldenes Licht lässt die Äpfel an meinen Ästen aufleuchten. Sie färben sich rot, gelb und grün. Ich trage zum ersten Mal Früchte. Kleine, aber leckere Äpfel. Wenn man sie teilt, reicht es für alle Kinder. Das ist der Sinn der Gemeinschaft: gemeinsam wachsen, teilen und lernen.

Winter

Langsam zieht die Kälte ein und mit ihr die Dunkelheit. Der Boden ruht, ich atme sanft durch die Stille. Die Blätter sind heruntergefallen, meine Früchte wurden geerntet und gegessen, ich darf mich zurückziehen und ausruhen. Ich weiß, dass im nächsten Frühjahr neues Leben in mir erwachen wird, doch jetzt ist Zeit um Kraft zu sammeln. Die Schule zeigt mir, wie Geduld sich auszahlt: Wurzeln, Stamm und Krone, Wachstum und Ernte im Jahreszeitenwechsel – all das gehört zu mir.

So endet mein erstes Jahr in der Schule. Doch mein Wachsen geht weiter, Tag um Tag, Jahr um Jahr. Wenn ihr mich heute anschaut, denkt daran, dass hinter jeder Blüte, hinter jedem Apfel, hinter jedem Blatt Verantwortung steckt – Verantwortung für die Natur, für die Gemeinschaft und für das Land, in dem wir leben.

Damit diese Geschichte wirklich wahr werden kann, treffen sich alle Kinder und alle Erwachsenen am Mittwoch, 07.10. in der 1. großen Pause auf dem Rasen zwischen großer Trunhalle und Nestschaukel, damit wir gemeinsam den Apfelbaum einsetzen können.

Fragen zum Text:

- Welche Rolle spielen Geduld, Pflege und Gemeinschaft beim Wachstum des Apfelbaums?
- Welche Phasen durchläuft der Baum im Verlauf eines Jahres (Frühling, Sommer, Herbst, Winter) und was passiert jeweils in diesen Monaten?
- Was wird gefeiert?